

# GEMEINDE GRUSS

der Evangelischen Kirche  
Bad Homburg - Gonzenheim



63. Jahrgang

März/ April 2022

## Liebe Gemeinde,

während ich diese Zeilen schreibe, liegt der Morgentau noch auf meiner Fensterscheibe. Ein Anzeichen dafür, dass es heute Nacht noch einmal unter null Grad kalt gewesen sein könnte. Die Bäume fangen erst ganz langsam an, ihre Knospen auszutreiben. Der Frühling braucht noch Zeit! Und ganz ähnlich verhält es sich auch mit unserer Jahreszeit im Kirchenjahr, der Passionszeit. Eine Zeit des Wartens, der Einkehr und des Nachdenkens über uns und unser Leben. Eine Zeit aber auch des Nachdenkens über Jesu Weg in den Tod. Durch das Leiden in den Tod – und am anderen Ende wartet das Leben auf ihn und auf uns. Am Ende der Passionszeit werden wir zusammen Ostern feiern, feiern, dass das Leben den Tod besiegt hat.

Dass der Tod uns sicher ist, daran haben wir uns gewöhnt. Es ist eine der Grundvoraussetzungen unseres Lebens, dass wir sterben werden. Wir reden zwar nicht gerne darüber, wir wissen es aber alle. An die Auferstehung zu glauben hingegen, das fällt uns schwer. Weil die Auferstehung so gänzlich unserer Lebenserfahrung widerspricht, sie sprengt und sie erweitert. Und diese Skepsis der Auferstehung gegenüber – die gab es von Anfang an. Als die Jünger von den Frauen hörten, dass der Gekreuzigte wieder lebt, da konnten sie es nicht glauben. Und als Paulus in Athen vor einem gebildeten Forum über seine Auferstehungshoffnung sprach, da wurde er ausgelacht.

Und in der Tat: die Auferstehung Jesu ist tatsächlich ungeheuerlich! Sie sprengt den Rahmen des Vorstellbaren, weil sie noch keiner erlebt oder gesehen hätte. Und im Grunde drehen sich die Ostergeschichten in der Bibel alle um die eine Frage: Gibt es nur den Menschen mit seinen Gedanken, Träumen und Gefühlen – oder ist darüber hinaus noch mit einer anderen Wirklichkeit, der Wirklichkeit Gottes, zu rechnen?

Benjamin Franklin, der amerikanische Staatsmann, Buchdrucker und Erfinder des Blitzableiters, rechnete mit Gott. Als Grabinschrift dichtete er noch zu Lebzeiten die folgenden Worte:



Foto: Gehm

„Hier ruht, Speise für die Würmer, der Körper von Benjamin Franklin, Buchdrucker / Gleich dem Deckel eines alten Buches, aus welchem die Blätter gerissen, dessen Einband abgebraucht ist / Aber das Werk wird nicht verloren sein, denn es wird wieder erscheinen, so hofft er, in einer neuen Auflage, durchgesehen und verbessert vom Verfasser.“

Mit diesem Bild für die Hoffnung auf das Leben, das auf uns wartet, können

die Knospen an den Bäumen unseres Lebens aufgehen und blühen! Gottes Treue ist es, die uns nicht ins Nichts fallen lässt, sondern uns in unserer Sterbestunde, die zugleich auch unsere Auferstehungsstunde ist, in das neue Leben der Auferstehung ruft.

Ich freue mich, das mit Ihnen zusammen zu feiern in unseren Gottesdiensten während der Passionszeit und an Ostern!

Ihr Pfarrer Johannes Hand



## Jahresrückblick 2021

Im Jahr 2021 wehte der Wind des Wandels in unserer Gemeinde.

Personelle Wechsel standen an: Pfarrer Bergner ging in seinen wohlverdienten Ruhestand, ein Nachfolger würde antreten, der Kirchenvorstand wurde nach sechs Jahren neu gewählt und unser Organist, Herr Dr. Dittrich, ging nach 35 Jahren im Dienst ebenfalls in den Ruhestand.

Die Pandemie verlangte uns auch in diesem Jahr ein hohes Maß an Flexibilität ab: Der Gesang im Gottesdienst blieb verboten, Gesichter waren hinter Masken halb verdeckt, die Gottesdienstbesucher in Schachbrettsitzordnung aufgeteilt. Doch je mehr sich das alltägliche Leben in die digitalen Medien und auf Bildschirme verflüchtigte, umso einflussreicher wurde Pfarrer Bergner. Er öffnete neue „Räume“, trieb Wandel voran, so dass eine Form von Gemeindeleben trotz allem weiterhin stattfinden konnte.

Gesang ertönte, weil Sängerinnen und Sänger bereit waren, Lieder von der Empore zu begleiten. Das Abendmahl wurde zum Wandelmahl, der Konfi-Unterricht fand statt, die Kinder begegneten sich im Kirchenraum zur Andacht und nicht, wie im bereits wochenlang andauernden Home-Schooling, im Zoom-Format.

Die letzte Konfirmation in Pfarrer Bergners Amtszeit stand ebenfalls im Zeichen der Pandemie und somit im Zeichen des Wandels. Die Feier konzentrierte sich auf die individuelle Einsegnung je einer kleinen Gruppe mit einer wunderschönen Predigt. Mit Michael Jacksons „Heal the world“, aus der Trompete feierlich ertönend, und Gesang und Gitarrenspiel von Frau Bergner, sowie vielen überreichten Apfelbäumchen, wurden die frisch Konfirmierten mit der Botschaft des Vertrauens und der Zuversicht ausgerüstet. Als sie mit ihren Familien aus der Kirchenpforte traten, schienen sie ein Stückchen gewachsen zu sein. Pfarrer Bergner strahlte ebenso wie seine Schützlinge.



Gottesdienst unter Corona-Bedingungen Foto: Gehm

In den folgenden Wochen öffnete sich das Fenster der Möglichkeiten allmählich wieder: Die Abschieds-Seniorenfahrt, geleitet und betreut durch Pfarrer Bergner, führte nach Seligenstadt, wohin er auch seine erste Seniorenfahrt zu Beginn seiner Amtszeit vor 23 Jahren unternommen hatte.

Am 4. Juli feierten wir schließlich bei einem kleinen Sommerfest nach dem offiziellen und sehr festlichen Gottesdienst mit Propst Albrecht im Pfarrgarten die Verabschiedung von Pfarrer Bergner aus dem aktiven Dienst in unserer Gemeinde. Der Sonnenschein dieses Tages sollte einen strahlenden Übergang in einen neuen Abschnitt unserer Gonzenheimer Kirchengemeinde einleiten.

Am 26. September übernahm Dr. Johannes Hund unsere Gemeinde. Auch er steht für Wandel: Er zog mit seiner Frau und seinen noch jungen Kindern in das Pfarrhaus ein. Pfarrer Hund fühlt sich der wortgebundenen Predigt verpflichtet, sein Ziel ist es, auch die nächste Generation aktiv für die Kirche zu begeistern, sie einzubinden und unser Gemeindeleben – für Jung und Alt – aktiv zu beleben. Zusammen mit dem neu gewählten Kirchenvorstand wurden bald schon neue Ausschüsse gebildet, die Organisation des Gemeindelebens wurde auf neue Füße gestellt.

Rita Hannemann

### Zahlen 2021 (in Klammern 2020)

Gottesdienstbesucher *	4.571	(3.738)
Taufen	14	(9)
Trauungen	0	(1)
Konfirmierte	22	(27)
Beerdigungen	26	(33)
Kircheneintritte	6	(5)
Kirchenaustritte	36	(25)

\*Coronabedingt galten bei Gottesdiensten und Andachten Teilnahmebeschränkungen.

### Aus dem Inhalt:

Jahresrückblick 2021.....	2-3
Neuer Zyklus Ostergottesdienste.....	4
Der Vater des evangelischen Kirchentags.....	5
Wie wir beinahe mal gefastet hätten.....	6
Das apostolische Glaubensbekenntnis.....	7
Aktuelle Meldungen.....	8-9
Freud und Leid in unserer Gemeinde.....	10
Gottesdienste / Gemeindeveranstaltungen.....	11
Bibelkunterbunt.....	12

### Spendenaufkommen 2021

Herzlichen Dank für die vielen großzügigen Spenden! Mit ihrer Hilfe war es uns möglich, auch im vergangenen Jahr wieder folgende Projekte außerhalb unserer Gemeinde zu unterstützen:

Brot für die Welt*	5.289,35 €
Christlicher Hilfsbund im Orient	952,08 €
Erzieherinnen Tansania	4.317,80 €
Kollekten für unterschiedliche (meist diakonische) Aufgaben der EKHN und der EKD	7.001,05 €

\*Der Spendenbutton auf unserer website wurde ab Weihnachten 2021 eingerichtet, d. h. in welchem Umfang hiervon bei Brot für die Welt Gebrauch gemacht wurde, ist uns nicht bekannt.



## Jahresrückblick 2021

Am Tag unseres Umzugs aus Rheinhessen in meine alte und nun wieder neue Heimat im Taunus schien die Sonne, als wollte sie uns in Gonzenheim willkommen heißen. Begrüßt wurden wir darüber hinaus auch mit Brot und Salz von einer überaus liebenswerten Delegation des Kirchenvorstands. Spätestens jetzt wussten wir, dass uns unsere Wege in die richtige Richtung geführt hatten. Die drei Wochen Urlaub, die wir in Bad Homburg mit unseren vielen Umzugskisten verbrachten, vergingen wie im Flug: Anmeldung im Rathaus, Ummelden des Autos im Landratsamt, die Kinder in ihren Schulen anmelden, Kisten auspacken, Löcher dübeln, Bilder aufhängen, Möbel hinzukaufen und Bücher in die Regale stellen, kurz: des Umzugs zweiter Teil, der damit endete, dass wir als Familie zumindest physisch in Bad Homburg angekommen waren und der Schulbetrieb und am 23. August auch mein Dienst als Pfarrer starten konnten.

Interviews für verschiedene Zeitungsartikel, die mich als neuen Gonzenheimer Pfarrer vorstellten, die Vorbereitungen für die Schulanfangsgottesdienste, die erste Beerdigung, die erste Aufnahme in unsere Gemeinde und das erste Treffen mit alten und neuen Konfirmanden füllten die erste Woche im neuen Dienst aus wie natürlich auch die ersten Kontakte zum Kirchenvorstand und zu unserem Gemeindebüro. Auch die Sonntage boten viel Abwechslung: der neue Kirchenvorstand musste eingeführt werden, für acht Konfirmanden des alten Jahrgangs stand noch die Konfirmation an, ein Kind musste getauft werden und Herr Dr. Dittrich musste nach seinem jahrzehntelangen Dienst verabschiedet werden. Ein kirchengeschichtlicher Vortrag zum Thema „Gefangen in Gewissen und Tradition“, den uns Herr Dr. Dirk Richhardt in bewährter Manier hielt, und eine Tagestour nach Worms, dem Ort, an dem Martin Luther vor genau 500 Jahren das berühmte „Hier stehe ich“ gesprochen hatte, organisiert von Hannes Hoffmann, rundete die ereignisreichen ersten Tage ab. Und das alles vor der offiziellen Einführung!



Foto: Gehm

Doch am 26. September war es soweit: Dekan Tönges-Braungart führte mich unter segnendem Beistand meiner alten Mainzer Kollegin, Frau Prof. Dr. Irene Dingel, meines Kollegen, Herrn Dr. Henning Jürgens, meiner Lehrpfarrerin Frau Anne Waßmann-Böhm und des mittlerweile gewählten Vorsitzenden des hiesigen Kirchenvorstands, Herrn Dr. Sven Berggötz in das Pfarramt der Kirchengemeinde Bad Homburg-Gonzenheim ein. Mit der segnenden Vergangenheit, der einflügelnden Gegenwart und der als Gemeinde versammelten Zukunft wurde dieser Tag tatsächlich, was er werden sollte: ein Tag des Segens. Die Anwesenheit von gleich drei Vorgängern rührte und bestärkte mich sehr. Die vielfältigen Kontakte zu ihnen aber auch zu meiner Vorgängerin Frau Spory zeigten mir eindrücklich, dass in dieser Gemeinde, die nun auch meine Gemeinde ist, ein kollegial-segnender Umgang auch unter den Pfarrerinnen und Pfarrern herrscht.

In Antrittsbesuchen bei Oberbürgermeister Hetjes, Ortsvor-

steher Dr. Rastätter, im Gonzenheimer Ortsbeirat und auch beim Vereinsring Gonzenheim wurden erste Kontakte in den Ort geknüpft, die ich in Zukunft und nach dem Ende der Pandemie noch ausbauen möchte. Die vier Stunden Unterricht an der Friedrich-Ebert-Schule bieten mir überdies einen wertvollen Kontakt zu den Kindern unseres Stadtteils. Antrittsbesuche führten mich auch zu den Bad Homburger Kolleginnen und Kollegen, die über die Kacheln der Zoom-Sitzungen der Dekanatskonferenz hinausgingen und sehr herzlich waren.

Ein neuer Pfarrer und ein neugewählter Kirchenvorstand bedeuten allein schon einen großen Wechsel für eine Gemeinde, gerade wenn kein Kollege mehr da ist, der für die Wahrung der Kontinuität stehen könnte. Hinzu kam aber auch noch ein Paradigmenwechsel in der Gemeindeleitung: Der Kirchenvorstand wählte aus seiner Mitte einen Vorsitz, der damit zum Nachfolger von Herrn Pfarrer Bergner im Kirchenvorstand wurde. Mir als Pfarrer kommt in diesem Fall automatisch die Rolle des Stellvertreters zu. Ich begrüße diesen Wechsel außerordentlich, gibt er mir doch die Möglichkeit, mich ganz auf meine Kernaufgaben zu konzentrieren, nämlich schöne Gottesdienste mit Ihnen zu feiern, die Gemeinde seelsorgerlich in Freud und in Leid zu begleiten und im Unterricht der Kinder in der Schule, aber auch im Konfirmandenunterricht die christliche Botschaft kreativ an die nächste Generation weiterzugeben. Gerne möchte ich gerade in der Kinder- und Jugendarbeit, aber auch in der Erwachsenenbildung dafür sorgen, dass sich alle in unserer Gemeinde angesprochen und wertgeschätzt fühlen können. Die Umstellung im Kirchenvorstand aber würde Zeit und viel Energie von allen Mitgliedern verlangen. Das war uns allen klar. Der Kirchenvorstand hat sich aber als Leitungsgremium unserer Gemeinde in erstaunlich kurzer Zeit neu organisiert und die ersten Ausschusssitzungen haben stattgefunden. Dabei ist es mir wichtig zu betonen, dass wir nicht alles verändern, sondern das Gute unbedingt bewahren wollen, nur eben in einer neuen Verteilung des Vorsitzes, der bei Herrn Jüngling in den besten Händen ist, davon bin ich zutiefst überzeugt, aber auch der Zuständigkeiten für einzelne Sachgebiete in die Ausschüsse. Den mit dieser Neuorganisation verbundenen Fragen diente dann auch eine äußerst fruchtbare Kirchenvorstandsklausur, die im November in Arnoldshain stattfand.

Sehr beeindruckt hat mich der konstant gute Gottesdienstbesuch auch in Pandemiezeiten, der uns dazu anhielt, für eine Übertragung von Festgottesdiensten ins Gemeindehaus und auch für Livestreaming der Gottesdienste zu sorgen, damit auch Gemeindeglieder, die sich nicht in unsere Gottesdienste trauen, zumindest virtuell zu Gast sein können. Die beiden Konfirmanden Lukas Ehmig und Noah Richter hieften unsere Übertragung auf ungeahnte qualitative Höhen und stehen uns nach wie vor stets beratend zur Seite. In für die Pandemiebedingungen gut besuchten Adventsandachten, den festlichen Adventsgottesdiensten mit schöner Musik und schließlich mit meinem ersten Weihnachtsfest in dieser Gemeinde mit Krippenspiel endete mein erstes Jahr in der Gonzenheimer Gemeinde. Ich habe hier viele ganz reizende Menschen kennengelernt, die in unterschiedlicher Weise der Wunsch verbindet, Gemeinde Jesu Christi hier vor Ort zu sein, das Leben in Freud und Leid miteinander zu teilen, einander zuzuhören und dabei immer mehr zu dem hin zu wachsen, der das Haupt der Kirche ist, Jesus Christus. Meine ganze Familie und ich freuen uns, in Gonzenheim nicht nur physisch angekommen zu sein. Bei vielen Einladungen und in vielen Gesprächen wurden wir mehr als freundlich und sehr herzlich empfangen und begrüßt. Dafür sind wir sehr dankbar und schauen mit frohen Augen in die Zukunft! Auf gute Zusammenarbeit, auch nach dem Ende der Pandemie!

Dr. Johannes Hund, Pfarrer



## Neuer Zyklus der Ostergottesdienste

Wir wollen in diesem Jahr den Zyklus der Gottesdienste in der Karwoche um die Osternacht erweitern, einen Gottesdienst, der an die Ostervigil der Alten Kirche anknüpft und uns die Auferstehung Jesu Christi auch in liturgischen Gesängen und mit dem Auge erleben lässt. Wem der Termin am Karsamstag um 22 Uhr schlecht passt oder wem diese Form der Gottesdienstfeier nicht liegt, für den gibt es natürlich nach wie vor den Festgottesdienst am Ostersonntag um 10 Uhr morgens. Die Osternacht soll also nichts ersetzen, sondern ein zusätzliches Angebot sein. Aber schauen wir uns die Gottesdienste der Karwoche, ergänzt durch die Osternacht, doch einmal genauer an:

Die Passionszeit endet mit der Karwoche, die mit dem Palmsonntag eröffnet wird und ihren Höhepunkt am Gründonnerstag, in der Begehung des Karfreitags und der Feier der Auferstehung Jesu Christi am Osterfest hat. Die „traurige Woche“, die „heilige Woche“ – besondere Zeiten brauchen besondere Gottesdienste. Und so begehen wir diese Zeit auch in besonderer Weise. In unserem Karfreitagsgottesdienst verdichtet sich die Anteilnahme an Jesu Leiden und Sterben. Die Trauer spiegelt sich auch in der Liturgie wider. Nachdem das Halleluja nach der Lesung und das Gloria Patri, das „Ehre sei Gott in der Höhe“ nach dem Psalmengebet, bereits seit Beginn der Passionszeit entfallen sind, verstummt nun auch das Gloria, der Gesang „Ehre sei dem Vater“. Der Gottesdienst wird karg, die Liturgie verstummt. Nach der Lesung, die vom Tod Jesu berichtet, erlischt die Osterkerze und die Orgel schweigt. Die Glocken schweigen ebenfalls in der Zeit zwischen Gründonnerstag und Ostern. Die Karwoche wird so zur stillen Woche, die dem Leiden und Sterben Jesu Christi Ausdruck verleiht, mit ihm mitleidet. Am Karfreitag feiern wir miteinander das Abendmahl – „für uns gegeben zur Vergebung der Sünden“. Der Altar bleibt ohne Schmuck und die liturgische Farbe ist zum einzigen Mal im Kirchenjahr schwarz. Der Karfreitagsgottesdienst endet mit a capella-Gesängen der Gemeinde und selbst der Segen wird auf ein Minimum reduziert. Die Gemeinde geht ohne Orgelnachspiel still auseinander, um sich erst in der Nacht zum Osterfest wiederzusehen.

Der Gottesdienst zur Osternacht beginnt in der Nacht des Karsamstags vor der Kirche mit Lesungen, die uns noch einmal mit hinein nehmen in das Geschehen des Karfreitags. Wir hören vom Leiden und Sterben Jesu Christi und singen ein letztes Mal Passionsgesänge miteinander. Dann entzünden wir die neue Osterkerze am Osterfeuer, die wir in die dunkle Kirche, in die die Gemeinde vorher gegangen ist, hineintragen. Der Gottesdienst wird dann buchstäblich immer heller. Jeder bekommt eine kleine Osternachtskerze, auf die sich dann das Licht der großen Osterkerze verteilt. Die Nacht weicht dem Licht, die Traurigkeit der Hoffnung, der Hoffnung, dass da jemand ist, der uns in seinen Armen trägt, wenn bei uns jedes Licht erloschen ist. Wir hören darum zunächst im „Exsultet“, einem altkirchlichen liturgischen Gesang, dann in mehreren Lesungen auf die Heilsgeschichte Gottes mit den Menschen, die ihren Höhepunkt in der Auferstehung Jesu Christi von den Toten gefunden hat. Die Orgel setzt nach der letzten Lesung, der Lesung des Osterevangeliums, wieder ein, der Altar wird geschmückt, die Liturgie wieder aufgenommen. Der Gottesdienst der Osternacht findet dann seinen Höhepunkt in der Osterpredigt und in der gemeinsamen Feier des Abendmahls, in der der Auferstandene selbst zugegen ist, um uns mit seinem Ostersegen zu segnen.

Am Morgen des Osterfestes feiern wir dann um 10 Uhr unseren Festgottesdienst, der in einem gemeinsamen Kirchkaffee im Gemeindehaus ausklingen soll. Den Gottesdienst am Ostermontag wird Frau Pfarrerin Anke Spory halten. Lassen Sie sich einladen zu der Vielzahl an besonderen Gottesdiensten in einer besonderen Zeit! „Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!“

Ihr Pfarrer Dr. Johannes Hund

## BIBELGEBABEL

Unter dieser Überschrift nehmen wir Redewendungen und Sprichwörter aus der Bibel genauer unter die Lupe.

Wir lehnen uns eng an eine Buchreihe von Jörg Buchna an.

### Von Pontius zu Pilatus

Manchmal ist es wirklich zum Verzweifeln. Man hat in der Nachbarschaft festgestellt, dass ein Straßenbegrenzungspfahl von einem Fahrzeug gerammt und stark verbogen wurde. Damit die Sache schnell wieder in Ordnung gebracht werden kann, ruft man im Rathaus an, um die Angelegenheit dort zur Kenntnis zu bringen. Die erste Stelle, an der man landet, ist die Telefonzentrale. Von dort wird man mit der Stelle verbunden, die sich um die Angelegenheit kümmern soll. Jedoch erhält man von dort die Erklärung, dass man dafür nicht zuständig sei. Das Gespräch wird wieder zur Zentrale zurückgeschaltet. Und so geht es noch weitere Male, bis man endlich sein Anliegen loswerden kann.

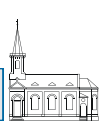
Berichtet man von so einer Begebenheit, wird oft die Formulierung gebraucht, man sei „von Pontius zu Pilatus“ gelaufen. Wenn man diese Redewendung genauer betrachtet, wird schnell klar, dass sie eigentlich unsinnig ist, denn es handelt sich nicht um zwei sondern um ein und dieselbe Person dieses Namens.

Christen kennen sie alle aus dem Glaubensbekenntnis, das in jedem Gottesdienst gesprochen wird. In ihm heißt es von Christus: „Gelitten unter Pontius, gekreuzigt, gestorben und begraben.“ Dieser Pontius Pilatus war zur Zeit Jesu Statthalter in Palästina. Die Juden hatten deshalb nicht die Vollmacht, das von ihnen geforderte Todesurteil an Jesus zu vollstrecken. Dazu benötigten sie Pontius Pilatus, der als Statthalter die römische Gerichtsgewalt vertrat. Damit geriet Pilatus aber in ein Dilemma. Zum einen wollte er Jesus nicht verurteilen, zum anderen wollte er es sich aber auch nicht mit den Juden verderben. Ein Ausweg bot sich Pilatus dadurch an, dass Jesus seinen „letzten festen Wohnsitz“ in Galiläa hatte. In Galiläa war aber nicht Pilatus, sondern König Herodes Antipas für die Rechtsprechung zuständig. Herodes befand sich auch gerade wegen des bevorstehenden Passahfestes in Jerusalem. Deshalb wurde Jesus von Pilatus zu Herodes geschickt. Dieser ließ ihn aber lediglich verspotten und sandte ihn wieder zu Pilatus zurück, der Christus dann schließlich zum Tode verurteilte.

MONATSSPRUCH  
APRIL 2022

***Maria von Magdala  
kam zu den Jüngern  
und verkündete ihnen:  
Ich habe den Herrn gesehen.  
Und sie berichtete,  
was er ihr gesagt hatte.***

JOH 20,18



## Der Vater des evangelischen Kirchentages

Am 13. August 1891, wurde Reinold von Thadden-Trieglaff geboren, der „Vater des Deutschen Evangelischen Kirchentages“. Das Christliche wurde ihm in seinem Elternhaus, das dem pommerschen Landadel angehörte, mit in die Wiege gegeben. Es war durch den Pietismus des 19. Jahrhunderts geprägt.

Reinold von Thadden studierte Jura und schloss das Studium mit Promotion ab, übernahm aber nach Abschluss des Studiums die Bewirtschaftung des Familiengutes Vahnerow. Während des vorherigen Ersten Weltkriegs wurde er als Leutnant mit dem baltischen Pfarrer Traugott Hahn bekannt und von diesem nachhaltig beeindruckt. Wie Thadden selbst, zählte auch Traugott Hahn später zu den geistlichen Vätern des Kirchentages. 1921 heiratete von Thadden Elisabeth von Thüngen, die aus einer alten protestantischen Familie in der fränkischen Rhön stammte. Nach Übernahme des väterlichen Gutes Trieglaff in Pommern ab 1930 begann Thadden seine ausgedehnte kirchliche Tätigkeit. Zuerst bei der Deutschen Christlichen Studenten-Vereinigung, deren Vorsitzender er wurde. Er scharte tatkräftige Mitarbeiter um sich, die auch während der NS-Zeit standhielten und später in leitende Positionen der Kirche gelangten: Hanns Lilje, nach 1945 Landesbischof in Hannover, Eberhard Müller, der die Evangelische Akademie Bad Boll gründete, sowie Horst Bannach, Generalsekretär der Evangelischen Akademikerschaft. Von der pommerschen Synode wurde Thadden 1929 in die Generalsynode der Kirche der altpreußischen Union nach Berlin entsandt.

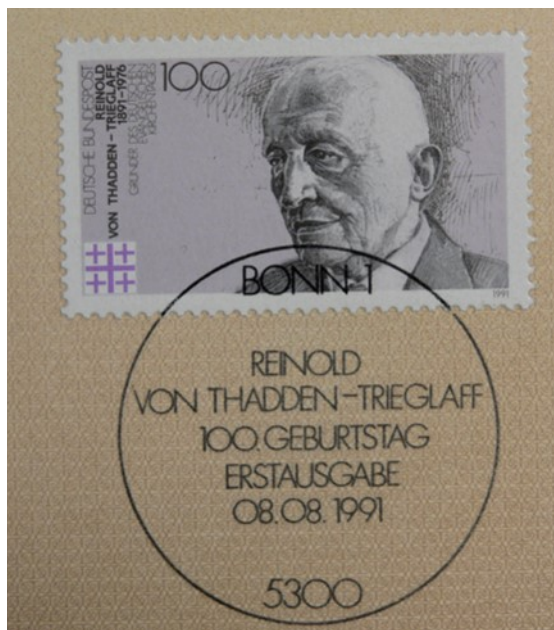
Bereits nach wenigen Jahren intensiver Arbeit in den o.g. Institutionen begann die größte theologische Herausforderung seines Lebens durch die Machtübernahme der Nationalsozialisten. Als Repräsentant der pommerschen Bekennenden Kirche (BK) gehörte Thadden dem „Reichsbruderrat“ an und zählte zu den Teilnehmern an der Bekenntnissynode von 1934 in Barmen bei Wuppertal. Die „Theologische Erklärung der Bekenntnissynode von Barmen“, die unter der Nr. 810 in unserem Gesangbuch zu finden ist, legt ein beeindruckendes Zeugnis ab von Glaubensstärke und –sicherheit seiner Verfasser. Wie viele Widerstände und Schwierigkeiten zu überwinden waren, beschreibt Thadden eindrucksvoll in seinem 1948 erschienen Buch „Auf verlorenem Posten? Ein Laie erlebt den evangelischen Kirchenkampf in Hitlerdeutschland“. Wie vorsichtig und heimlich die Synode von Barmen und andere Treffen des Bruderrates der BK organisiert wurden, zeigt sich in einem unansehnlichen, schmutzigen Brief, der in Vorbereitung eines Treffens bei Thadden eintraf: „Lieber Onkel! Zu meiner Freude höre ich, daß Du nächster Tage geschäftlich in Berlin zu tun hast. Könntest Du nicht diesmal auch für mich ein Stündchen übrig haben? Es ist so herrliches Wetter, für einen kleinen Ausflug an die Havel-Seen wie geschaffen. Wir könnten uns so gut draußen in Nikolassee treffen, etwa nach-

mittags 4 Uhr, und dann wandern! Bitte sage nicht `nein`. Deine treue Nichte Senta.“

Er fährt fort: „Wir gaben uns der Hoffnung hin, daß die Gestapo in dieser vermeintlichen „Nichte“ nicht die Privatsekretärin von Martin Niemöller, Fräulein Senta Maria Klatt vermuten würde, die uns Bruderratsmitglieder zu einer Synodalsitzung einlud. ... Was schriftlich herausgegeben wurde, vermied später am liebsten völlig die Postbeförderung. Wichtige Dokumente wurden durch zuverlässige Mittelpersonen, meist junge Vikare oder Studenten, in die Provinzen geleitet.“ Und weiter: „Schließlich sind wir ununterbrochen auf der Flucht. Als ich, von Pommern kommend, an einer Ausschusssitzung des Reichsbruderrates teilhaben will, werde ich von einer Adresse zur andern geschickt und finde am Ende die Freunde nach weiten Fahrten mit der Vorortbahn und einem längeren Fußmarsch von zwölf Kilometern mit mehrstündiger Verspätung ... weit außerhalb Berlins.“

Nach Unterzeichnung und Übersendung der kirchlichen Denkschrift des Bruderrates an Hitler 1936 wurde Thadden im Sommer 1937 dreimal verhaftet und in Polizei- und Gestapohaft festgehalten. Er wird jedoch nicht wankelmütig, hält allen Verhören, Demütigungen und Peinigungen stand, wird 1940 zur Wehrmacht eingezogen. Als Stadtkommandant von Löwen (Belgien) kann er Repressalien der SS gegen die Zivilbevölkerung abwehren. Das Kriegsende erlebt Thadden in Pommern. Trotz hohen Fiebers wird er als Gefangener zur Zwangsarbeit nach Nordrussland gebracht, von wo er dank andauernder Arbeitsunfähigkeit im November 1945 entlassen wird. Im Hause von Bischof Otto Dibelius in Berlin findet Thadden Unterkunft und medizinische Versorgung. Bereits Anfang Februar trifft eine Einladung zur Erholung in der Schweiz vom ökumenischen Freund Willem Visser't Hooft ein, dem späteren Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen. Thadden erholt sich und begibt sich auf viele Vortragsreisen. Allerdings fällt in diese Zeit auch die erste von mehreren Kehlkopfoperationen, die 1968 zum völligen Stimmverlust führen. Nach seiner Berufung als Referent in die Kirchenkanzlei der EKD im Jahre 1948 mit dem Auftrag, Angelegenheiten der Ev. Akademien, der Ev. Studentengemeinde, der Männer- und Jugend- sowie der Laienarbeit zu bearbeiten, konnte Thadden ab 1949 mit den Vorbereitungen zur Gründung eines Evangelischen Kirchentages beginnen. Bereits im Juli des gleichen Jahres findet der als „Deutsche Evangelische Woche“ bezeichnete erste Evangelische Kirchentag in Hannover mit 3-7000 Dauerteilnehmern statt. Bis 1964 bleibt Thadden Präsident der zunächst jährlich, später alle zwei Jahre stattfindenden Kirchentage. Er fand seine Lebensaufgabe, nach der er lange gestrebt hatte. Am 10. Oktober 1976 stirbt Thadden und wird in Fulda beerdigt, wo seit 1950 die Verwaltung des Evangelischen Kirchentages ihren Sitz hat

Johann Steffens



Briefmarke aus dem Jahr 1991, Foto: Steffens

**Hört nicht auf, zu beten und zu flehen!**

**Betet jederzeit im Geist; seid wachsam, harrt aus und bittet für alle Heiligen.**

MONATSSPRUCH  
MÄRZ 2022

EPH 6,18



## Wie wir beinahe mal gefastet hätten eine Pfadfindergeschichte

Über die Ostertage des Jahres 1990 wollten wir, fünf hessische Pfadfinder, die Oberlausitz kennenlernen.

Am Karfreitagabend hatte uns unser Weg auf den Mönchswalder Berg oberhalb von Wilthen geführt. Der Wirt der Bergbaude, der uns das Zelten auf dem Bergplateau gestattet hatte, fragte uns nach unserem weiteren Weg. „Bestimmt wollt Ihr Euch das Osterreiten anschauen.“ Da wir davon noch nie etwas gehört hatten, erklärte er uns, dass die Männer der katholischen Sorben jedes Jahr am Ostersonntag zu Pferde die Nachricht von der Auferstehung Christi zu einer befreundeten Gemeinde brachten, und dass zum Beispiel in Crostwitz dieser ansehnliche Brauch gepflegt werde.

So machten wir uns am nächsten Tag auf nach Norden in Richtung Crostwitz. Unterwegs wollten wir einkaufen, da wir nur noch sehr wenig zu essen dabei hatten. Als wir nach längerem Suchen östlich von Bautzen endlich einen Konsum gefunden hatten, stellten wir fest, dass hier in Sachsen am Samstagmittag die Läden schon geschlossen hatten. Erst nach Ostern waren Einkäufe wieder möglich. Nachdem wir das festgestellt hatten, machten wir erst einmal Rast und aßen alles auf, was wir noch dabei hatten. Unsere Jüngeren waren dann ein wenig bekümmert wegen der nicht sehr angenehmen weiteren Aussichten, was unsere Verpflegung betraf. Wir Älteren erklärten munter, dass kurz vor Ostern Fasten sowieso eine Tugend ist.

Dann kamen wir nach Dreikretscham. Der Name des Ortes weist auf drei Gasthöfe hin, von denen aber nur noch einer existierte, der gerade geschlossen war. „Was seid Ihr denn für welche?“ wurden wir aus einem Garten heraus gefragt. Als wir erklärt hatten, dass wir hessische Pfadfinder seien, was Pfadfinder so sind, und dass wir zum Osterreiten nach Crostwitz wollten, wurden wir zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Zum Kaffee bekamen wir erzählt, dass auch die Gemeinde in Storcha, zu der Dreikretscham gehört, das Osterreiten durchführt, und man sich das auch dort anschauen könne. Wir sagten aber, dass wir nach Crostwitz weiter wollten, und, nachdem wir uns noch mit der ganzen Familie, die untereinander sorbisch sprach, lange gut unterhalten und dann noch zu Abend gegessen hatten, brachen wir auf, bis Storcha begleitet von einem Mädchen und ihrem kleinen Bruder, die noch etwas in der Kirche zu richten hatten.

In Storcha führten sie uns durch die Kirche, und der Junge zeigte uns stolz den Opferstock in Form dieser Kirche, den sein Vater zusammen mit ihm geschnitzt hatte. Dann verabschiedeten wir uns und wollten weiterlaufen. „Was seid Ihr denn für welche?“ wurden wir aus einem Garten heraus gefragt. Als wir erklärt hatten, dass wir hessische Pfadfinder seien, was Pfadfinder so sind, und dass wir zum Osterreiten nach Crostwitz wollten, wurden wir noch einmal zum Abend-



Osterreiter in der Lausitz Quelle: Julian Nitzsche /pixelio.de

essen eingeladen. Der Kirchbaumeister der Obersorben, der in Storcha mit Frau und Tochter lebte, unterhielt sich mit uns bis in die Nacht, erklärte uns, dass man das Osterreiten genauso gut in Storcha sehen könne und ließ uns dann, da es zum Weiterwandern eh zu spät sei, in seinem Garten übernachten.

Beim Frühstück, zu dem wir selbstverständlich bleiben mussten, erzählte er uns, dass die Osterreiter aus Radibor am Mittag im Gasthof von Dreikretscham verköstigt würden, dass sich dazu alle treffen würden, und dass er telefonisch fünf Plätze für uns reserviert habe. Nach der Ostermesse umrundeten die Reiter die Kirche, und alle begaben sich, den Reitern folgend, in den besagten Gasthof.

Es gab gekochtes Rindfleisch. Alle feierten zusammen. Es war Ostern. Und wir waren satt.

Christof Reinhard

### Freuen Sie sich auch?

Wenn der GemeindeGruß in Ihrem Briefkasten liegt? Bis es so weit ist, haben einige Glieder unserer Gemeinde

- über Inhalt und Struktur nachgedacht,
- Texte geschrieben oder gesammelt,
- Bilder fotografiert und ausgesucht,
- Inhalte und Bilder auf die Seiten verteilt,
- Korrektur gelesen und Anregungen eingebracht,
- die fertigen Exemplare in alle Haushalte verteilt.

Dies alles in einem konstruktiv und effektiv arbeitenden Team. Haben Sie etwas Zeit und möchten auch dazu gehören? Dann zögern Sie nicht: Tel. 921 35 54

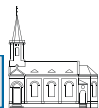
### Fastensuppe

Wir befinden uns in der Fastenzeit, die für uns protestantische Christen eigentlich bedeutungslos ist. Aber seit etlichen Jahren hat das Fasten auch bei uns Einzug gehalten – in Gestalt der Aktion „Sieben Wochen ohne“. Im Rahmen dieser Aktion wird allerdings keineswegs immer nur zum Verzicht auf Speisen oder Genussmittel aufgerufen. Dieses Jahr lautet das Motto: „Üben! Sieben Wochen ohne Stillstand“. Es wird darin ermutigt, Neues auszuprobieren, sich auf den Weg zu machen.

Vor etwa 120 Jahren, als Henriette Löffler ihr „großes illustriertes Kochbuch“ herausgab, sah das anders aus. Darin findet man allein 11 verschiedene Suppen, die den Titel „Fastensuppe“ tragen. Darüber hinaus sind viele weitere Suppenrezepte abgedruckt, die als Fastenspeise gelten können. Allerdings ist die Einordnung nach den katholischen Vorschriften zu betrachten, denn Aalsuppe, Forellenschnitten, Austernsuppe oder Fastensuppe mit gefüllten Eiern erfüllen weniger die heutigen Ernährungsvorstellungen vom Fasten.

Für die **Fastensuppe** „reibe man ein Stück altgebackenes Brod, röste es in Butter schön gelb und dämpfe kleingehackte Zwiebel und Petersilie damit; lösche mit Wasser ab, füge Muskatblüte, Salz und Pfeffer bei, dann lasse sie kochen und legiere sie vor dem Auftragen mit Eigelb. „ Gutes Gelingen und guten Appetit!

*Kennen Sie ein Rezept mit biblisch-christlichem Namen? Dann schreiben Sie uns doch!*



## Das Apostolische Glaubensbekenntnis

Wir bekennen es an jedem Sonntag als Antwort auf die Worte der Schriftlesung, das so genannte „Apostolische Glaubensbekenntnis“. Wenn Gott spricht, dann antworten wir, indem wir unseren Glauben bekennen, unser Vertrauen in Gottes Wort, in seine Verlässlichkeit und dass es uns im Leben und im Sterben trägt und tragen wird. Doch warum benutzen wir dafür die Worte eines so alten Textes? Woher kommen sie und was bedeuten sie? Wir wollen uns deshalb in diesem Jahr in unseren fünf Gemeindegruß-Ausgaben mit dem Apostolischen Glaubensbekenntnis beschäftigen, das wir in jedem Gottesdienst miteinander bekennen und das jeder Konfirmand auswendig lernen muss. In dieser Ausgabe soll es um seine Entstehungs- und Rezeptionsgeschichte gehen, in den nächsten vier Ausgaben dann um den Text selber.

Unsere Kirchenordnung hält es gleich in ihrem Grundartikel fest, dass wir als evangelische Kirche unseren „Glauben gemeinsam mit der alten Kirche durch die altkirchlichen Bekenntnisse“ bekennen. Nun gibt es natürlich auch im Verlauf der Antike eine Fülle an lokalen Bekenntnissen und, den Lehrauseinandersetzungen in der Reichskirche geschuldet, auch Bekenntnisse der einzelnen Streitparteien. Bekenntnisrang aber haben in den evangelischen Kirchen nur drei altkirchliche Bekenntnisse erlangt, nämlich unser Apostolisches Glaubensbekenntnis, das Bekenntnis der Synoden von Nizäa und Konstantinopel, das so genannte Nizänum, und das Athanasianische Glaubensbekenntnis, ein dogmatischer Traktat über die Trinitätslehre, der, anders als das Nizänum, keine gottesdienstliche Verwendung in unseren Gottesdiensten findet, auch nicht an Festtagen. Dass wir aber mit dem Apostolikum an jedem Sonntag eines der drei altkirchlichen Bekenntnisse, – man nennt sie als Symbole des Glaubens der Großkirche auch *symbolum* –, miteinander bekennen, das ist nicht selbstverständlich und das war auch nicht immer so. Grund genug, die Geschichte des *symbolum apostolicum* ein wenig genauer unter die Lupe zu nehmen.

Nach einer alten Legende, die spätestens Ende des 4. Jahrhunderts nachweisbar ist, geht das Apostolikum in seinem Wortbestand direkt auf die zwölf Apostel zurück. Das *symbolum apostolicum* galt also nicht nur als Zusammenfassung der apostolischen Botschaft im Ganzen der Schrift als ein apostolisches Bekenntnis. Jedem Apostel wurde vielmehr einer der Sätze dieses Symbols zugeschrieben. Die Apostel hätten sich auf diesen Text geeinigt, damit sie nicht etwa Differierendes in den einzelnen Ländern, die sie missionierten, verkündeten. Diese Legende erlebte zwar bereits im ausgehenden 15. Jahrhundert ihre ersten Erschütterungen, wurde aber von den Reformatoren noch geteilt, die unser Bekenntnis als Zusammenfassung des apostolischen Zeugnisses der Schrift sehr in Ehren hielten.

In Wirklichkeit aber sind die Dinge etwas komplizierter. Die älteste Bezeugung des Apostolikums finden wir bei Markell von Ankyra in einem Brief an Julius von Rom im Jahre 341. Für ein offizielles römisches Taufbekenntnis, das man noch weiter zurückverfolgen könnte, das in der älteren Forschung auch als „Urapostolicum“ bezeichnet wurde, fehlt indes jede Spur. Das Bekenntnis des Markell verdankt seine Entstehung wohl eher einer unmittelbar vorher stattgefundenen stadtrömischen Synode. An der Wende vom 4. zum 5. Jahrhundert erschienen die ersten Kommentare zum Apostolikum und es erhielt Eingang in die abendländische Taufkatechese und schließlich auch in die Taufliturgie, wo es, den wechselnden geschichtlichen Herausforderungen entsprechend, erweitert worden ist.

Doch blieb unser apostolisches Symbol während der ganzen Antike zwar ein wichtiges, doch eben nur *ein* lokales Glaubensbekenntnis neben anderen. Den Wendepunkt in der Entwicklung zu einer einzigen amtlichen Version des Glaubensbekenntnisses markierte eine kirchenreformerische Maßnahme Karls des Großen in den Jahren 811 bis 813 mit dem Ziel, die Einheitlichkeit des Taufgottesdienstes herbeizuführen. Ein amtlicher Bekenntnistext wurde ebenso nötig wie die Ausscheidung lokaler Eigenständigkeiten. Bei der Normierung des Credo-Textes entschied man sich für einen Text, den der Mönch Pirmin aus der Abtei Reichenau bereits Anfang des 8.



Jahrhunderts wohl aus Südfrankreich mitgebracht hatte. Dieser Text verfügte über ein großes Maß an Verbreitung und Volkstümlichkeit. Das Apostolikum mit dem Text, den wir heute bekennen, war damit zumindest innerhalb der Grenzen des fränkischen Reiches zum normierten Text geworden.

Die Reformation übernahm den spätmittelalterlichen Textbestand, der mit dem in der römisch-katholischen Kirche approbierten Text übereinstimmte. Doch bei der sonntäglichen Benutzung gab es große Unterschiede. Während die reformierte Kirche in ihrer Mehrheit das Apostolikum benutzte, wurde in den lutherischen Kirchen bis ins 19. Jahrhundert hinein überwiegend das Nizänum oder auch das Glaubenslied Martin Luthers (EG 183) verwendet. Die heutige Praxis, dass in der überwältigenden Mehrheit der evangelischen Gottesdienste das Apostolikum bekannt wird, geht zurück auf eine preußische Agendenreform König Friedrich Wilhelms III. aus dem Jahre 1822/3, die im Jahre 1824 publiziert wurde. Die Gründe für die Verwendung des *symbolum apostolicum* lagen begründet in seiner durch den Kleinen Katechismus Martin Luthers gewährleisteten allgemeinen Bekanntheit, in der reformierten Tradition des Königs und in seiner Eignung für die Unionsbestrebungen, die der reformierte König in seinem lutherischen Land verfolgte. Sieht man von der Liturgiereform ab, die infolge der ökumenischen Bewegung im Jahre 1971 die deutsche Übersetzung behutsam modernisierte, blieb der Text des apostolischen Symbols über die 1.600 Jahre seiner Existenz unverändert.

Das Apostolikum verdankt seinen Platz in unserem Gottesdienst also der Entscheidung eines Kaisers und eines Königs und es ist mitnichten das Bekenntnis „der ganzen Christenheit auf Erden“, wie es oft fälschlich behauptet wird, sondern nur das Bekenntnis der beiden Großkirchen, die im Verlauf des konfessionellen Zeitalters in der lateinischen Westkirche entstanden sind, also das Bekenntnis der römisch-katholischen und der meisten evangelischen Kirchen. Ökumenischer, also von mehr Kirchen geteilt, ist tatsächlich das Bekenntnis von Nizäa und Konstantinopel: Es verbindet so gut wie alle Ost- und Westkirchen miteinander, die das Bekenntnis zur Christologie von Chalkedon aus dem Jahre 451 teilen. In den nichtchalkedonischen Kirchen hingegen wird es aufgrund seiner Aussagen über Jesus Christus nicht bekannt.

Indem wir Sonntag für Sonntag das Apostolikum miteinander bekennen, stellen wir uns also hinein in die westkirchliche Tradition, wie sie durch die Reformatoren ausdrücklich bestätigt worden ist. Wenn wir einen über 1.600 Jahre alten Text miteinander bekennen, dann sollten wir aber zunächst versuchen, ihn als historischen Text ernst zu nehmen und ihn so zu verstehen. Das werden wir in den kommenden Ausgaben miteinander tun.

Dr. Johannes Hund



## AKTUELLE MELDUNGEN

### Informationen aus dem Kirchenvorstand

In der Kirchenvorstandssitzung vom 19. Januar hat der bisherige Vorsitzende des Gremiums, Dr. Sven Olaf Berggötz, seinen Rücktritt vom Vorsitz erklärt. Aufgrund einer beruflichen Veränderung ist es ihm leider nicht mehr möglich, sich den vielfältigen Aufgaben des Vorsitzenden mit der gebotenen Aufmerksamkeit zu widmen. Der Kirchenvorstand hat sich bei Herrn Dr. Berggötz für sein Engagement sehr herzlich bedankt. Es wurde in geheimer Wahl, ohne Gegenstimmen und mit einer Enthaltung **Kirchenvorsteher Friedrich Jüngling zum neuen Vorsitzenden** gewählt. Wir wünschen ihm viel Erfolg und Gottes Segen im neuen, anspruchsvollen Amt.

In der KV-Sitzung am 16. Februar wurde beschlossen, **in den Gottesdiensten ab Sonntag, 27. Februar, auf das Hygienekonzept 3G** mit Testnachweis umzustellen. Außerdem ist das **Tragen einer FFP2-Maske** erwünscht.

Von den neu gebildeten **Arbeitsausschüssen** ist zu berichten, dass sie sich mit ihren Mitgliedern in ersten Sitzungen getroffen haben und nun beginnen, sich den vielfältigen Themen und Aufgaben ihrer Zuständigkeitsbereiche zu widmen. **Wenn Sie sich engagieren, Ihre Anliegen und Fähigkeiten einbringen möchten, sind Sie jederzeit herzlich eingeladen mitzuarbeiten.** Bitte kontaktieren Sie uns über das Gemeindebüro. Die bestehenden Ausschüsse und Ansprechpartner sind:

- Liegenschaften, Bau und Technik: Julia Koch  
- Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit: Rita Hannemann  
- Finanzen, Haushalt: Dr. Sven Berggötz

- Gemeindegarbeit/ Veranstaltungen: Sigrid Springorum  
- Kirchenmusik: Friedrich Jüngling

### Bilder von Irmgard Sixtus

Im Gedenken an die Malerin, Musikerin und das langjährige Gemeindeglied, findet am Sonntag, dem **19. Juni**, eine Ausstellung ihrer Werke - Aquarelle, Acrylmalerei und Drucke - im Gemeindegliedsaal statt.



Irmgard Sixtus

Irmgard Sixtus wurde im Jahr 1919 in Karlsruhe geboren. Der Berufsweg des Vaters führt die Familie nach Königsmann, Münster und schließlich nach Potsdam. Seit ihrer Jugend zeichnet und malt die Künstlerin. Ihr Vater schlägt ihr den Beruf der Trickfilm-

zeichnerin vor, sie wählt jedoch ein Musikstudium, das sie als Klavierpädagogin in Berlin abschließt. Sie heiratet den Physiker Dr. Klaus Sixtus 1940 in Potsdam und lebt in Berlin. 1943 muss die junge Familie mit der einjährigen Tochter Barbara Berlin verlassen. Tochter Claudia wird im Jahr darauf geboren. Sie kommen in Spreefurt bei der Pfarrersfamilie unter, wo Irmgard die Gottesdienste auf der Orgel begleitet. Bei ihrem Besuch der Schwiegermutter in Dresden wird die Stadt bombardiert. Die wiedervereinigte Familie kommt schließlich in Untersiemau bei Coburg unter. Dank ihrer Mutter Anna Hinz kann Irmgard als Grundschullehrerin arbeiten, tritt im Schloss der Schroedels als Pianistin auf, illustriert ihr Tagebuch und Kinderbücher, die sie zusammen mit ihrem Mann verfasst. 1948 zieht die Familie nach Backnang, wo Sohn Bernhard geboren wird. 1953-55, die die fünfköpfige Familie in den USA verbringt, wirken sich inspirierend auf Irmgards künstlerische Tätigkeit aus. Bei einer bekannten Malerin vertieft sie die Aquarelltechnik.

Seit dem Umzug der Familie nach Bad Homburg 1957 erteilt sie bis ins hohe Alter zahlreichen Klavierschülern Unterricht und gibt Konzerte. Daneben malt und zeichnet sie, schreibt Kinderbücher und nimmt an Ausstellungen teil. Ihre Kriegstraumata verarbeitet sie erst während ihrer letzten Jahre. 2017 vermacht sie ihr Bild "Hälfte des Lebens" nach einem Gedicht von Friedrich Hölderlin dem städtischen Hölderlinarchiv in der Villa Wertheimer. Irmgard Sixtus stirbt im Alter von 100 Jahren.

Die Gemeinde ist herzlich nach dem Gottesdienst zur Ausstellung eingeladen. Die Bilder können gegen eine Spende an den Förderverein erworben werden.

Text und Fotos: Dr. Claudia Elbert



Aquarell von Irmgard Sixtus

## BASTELAKTION OSTERKERZEN



Foto: Hund

Warum feiern wir Ostern? Warum gibt es Osterkerzen? Gibt es Osterhasen? Lust auf Basteln Deiner eigenen Osterkerze? Dies und vieles mehr kannst Du an diesem Tag erfahren und erleben! Komm vorbei und lass Dich überraschen!

⇒ **Am Samstag, 9. April**  
⇒ **10:00-12:30 im Gemeindehaus**  
⇒ **Alle Kinder (unter vier mit Eltern)**

**Kindergottesdienst-Team**

Anmeldung im Gemeindebüro, Tel. 456117  
oder per E-Mail: [kirchengemeinde.gonzenheim@ekhn.de](mailto:kirchengemeinde.gonzenheim@ekhn.de) oder bei Margarita Hund [margaritahund@gmx.de](mailto:margaritahund@gmx.de)





## AKTUELLE MELDUNGEN

Auf unserer Website finden Sie aktuelle Informationen aus der Gemeinde

[www.ev-kirchengemeinde-gonzenheim.de](http://www.ev-kirchengemeinde-gonzenheim.de)



Die **Nutzung des Gemeindehauses** steht jetzt allen Gemeindegliedern als auch landeskirchlichen und kirchennahen Einrichtungen nach terminlicher Absprache **kostenlos zur Verfügung**. Ausgenommen sind parteipolitische und kommerzielle Veranstaltungen. Eine Nutzungsvereinbarung, in der unter anderem auch einer Reinigungspauschale zugestimmt werden muss, wird vom Gemeindebüro ausgegeben. Kontakt bitte über das Gemeindebüro.

### Anmeldung zum Konfirmandenunterricht 2022/23

Der neue Konfi-Kurs beginnt in diesem Jahr am **14. Juni um 15:30 Uhr** in unserem Gemeindesaal.

Eingeladen dazu sind alle Jungen und Mädchen, die zurzeit die 7. Klasse besuchen oder zwischen dem 1. Juli 2008 und dem 31. August 2009 geboren sind. Wenn Du auch dazu gehörst, dann bist Du herzlich willkommen, am Konfirmandenunterricht teilzunehmen! Solltest Du etwas jünger oder älter sein, aber dennoch den Unterricht besuchen wollen, dann kannst Du das gerne mit uns besprechen. Die Anmeldungen zum Konfirmandenunterricht gehen um die Osterzeit in die Post. Bis dahin brauchst Du nichts zu tun!

Zum Schluss noch eine Bitte: Wer Kinder oder Klassenkameraden/innen kennt, die nach den Sommerferien die 8. Klasse besuchen werden oder 13 Jahre alt sind, aber um die Osterzeit noch keine Einladung zum Konfirmandenunterricht erhalten haben, möge das bitte unserem **Gemeindebüro (Tel.: 456117)** mitteilen. Wir senden diesen dann schnellstmöglich noch eine Anmeldung zu. Wir freuen uns sehr auf Deine Anmeldung!

### Bethel Sammlung

Auch in diesem Jahr führen wir wieder eine terminlich begrenzte Altkleidersammlung für die Anstalten Bethel durch. Abgabe ist vom **Dienstag 19.4. - Freitag 22.4.**

Gut erhaltene Kleidung und Wäsche (**bitte in Säcken**) können jeweils von 9 bis 17 Uhr in unserem Gemeindehaus, Kirchgasse 3a, abgegeben werden.

Es werden keine Briefmarken gesammelt.

Bitte beachten Sie, dass keine lose Kleidung auf Bügeln angenommen werden kann.

Plastiksäcke können im Gemeindebüro ab 15.3. abgeholt werden.

### Goldene und Diamantene Konfirmation

feiern wir im Gottesdienst am **6. Juni**.

Wenn Sie 1962 bzw. 1972 hier in Gonzenheim konfirmiert wurden und an diesem Gottesdienst teilnehmen möchten, freuen wir uns, wenn Sie sich mit unserem Gemeindebüro

Tel. 456117 oder per Mail [Kirchengemeinde.Gonzenheim@ekhn.de](mailto:Kirchengemeinde.Gonzenheim@ekhn.de) in Verbindung setzen.

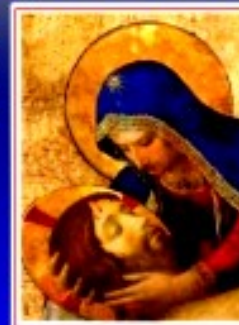
Gemeindeglieder, die ebenfalls in diesen Jahren konfirmiert wurden, aber nicht in Gonzenheim, sind ebenfalls herzlich eingeladen, mitzufeiern. Bitte nehmen Sie Kontakt zu uns auf.

Wir würden uns freuen, von Ihnen zu hören, wenn Sie noch Kontakt zu Personen haben, die 1962 bzw. 1972 konfirmiert wurden.

**Passlonskonzert am Palmsonntag**  
am 10. April 2022, 18:00 Uhr, In der Kirche

Giovanni Battista Pergolesi  
1710 - 1736

**STABAT  
MATER**



Katja Schröder SOPRAN · Chiara Bäuml ALT  
Raphael Greim ORGEL und musikalische Leitung

Das nach einem mittelalterlichen Gedicht komponierte Konzert, das die Mutter Jesu in ihrem Schmerz um den Gekreuzigten als zentralen Inhalt hat, wurde ursprünglich in der Liturgie der Karwoche aufgeführt.  
Eintritt frei, wir bitten um Spenden.

Herzliche Einladung zum **Sommerfest am 3. Juli**  
Weitere Informationen erfolgen dann im nächsten Gemeindegross. Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

### Acryl-Malkreis für Erwachsene

**Die Ruhe  
finden  
bei Gott**

Herzliche Einladung zu unserem neuen Acrylkreis.

Jeder Tag stellt uns vor neue Herausforderungen, vor neue und alte Aufgaben. Wir versuchen immer, perfekt zu sein und unsere Aufgaben so gut wie möglich zu erfüllen. Ich aber möchte Ihnen die Zeit schenken, die Ruhe zu genießen, für sich zu sein und in die Welt der eigenen Gedanken und Gefühle einzutauchen.

Ihre Margarita Hund

**Am 4. Freitag im Monat, um 19:30 Uhr**  
im Gemeindehaus, Malutensilien werden gestellt.  
Erster Termin am 25. März 2022

**Anmeldung:**

im Gemeindebüro, Tel.: 0 61 72 - 45 61 17 oder per  
E-Mail: [kirchengemeinde.gonzenheim@ekhn.de](mailto:kirchengemeinde.gonzenheim@ekhn.de)  
E-Mail: [margaritahund@gmx.de](mailto:margaritahund@gmx.de)



**FREUD UND LEID in unserer Gemeinde** Wir gratulieren recht herzlich allen Gemeindegliedern, die in den Monaten März und April 2022 80 Jahre und älter werden. Wir bitten Gemeindeglieder, die die Veröffentlichung ihres Namens nicht wünschen, uns dies mindestens **zwei Monate vor Erscheinen der Ausgabe** mitzuteilen.

März 2022

April 2022

Diese Informationen finden Sie nur in der gedruckten Version des GemeindeGrusses.

### In unserer Gemeinde wurden beerdigt:

### Anschriften unserer Kirchengemeinde

**Pfarrer:** Dr. Johannes Hund  
Kirchgasse 3a,  
Tel. 43 79 7

**Küster:** Matthias Klem

**Gemeindebüro:** Doris Bornhalm,  
61352 Bad Homburg, Kirchgasse 3a  
Telefon 45 61 17, Fax 48 99 04  
Sprechstunden: Montags bis  
freitags von 08.00 bis 11.30 Uhr

**Kto.-Nummern der Gemeinde:**  
IBAN:  
DE63 5206 0410 0004 1078 88  
DE16 5125 0000 0001 0881 90

**E-Mail:**  
Kirchengemeinde.Gonzenheim@  
ekhn.de

**Homepage:**  
www.ev-kirchengemeinde-  
gonzenheim.de

**Ökumenische Sozialstation:**  
Heuchelheimer Str. 20, Tel 30 88 02  
Sprechzeiten: Mo.-Do.  
7.30-15 Uhr  
Fr. 7.30-13 Uhr

Demenz-Sprechstunde  
Di. von 9-12 Uhr

**Ev. Förderverein Gonzenheim e.V.**  
Vorsitzender:  
Marcus Thiel  
61352 Bad Homburg, Kirchgasse 3a,  
Telefon 45 61 17, Fax 48 99 04

**Kto.-Nr. des Fördervereins:**  
IBAN:  
DE81 5206 0410 0004 0017 37  
BIC: GENODEF1EK1

**Homepage:**  
www.foerderverein-gonzenheim.de

Der GEMEINDEGRUSS wird herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Homburg-Gonzenheim, Kirchgasse 3a, 61352 Bad Homburg  
Redaktion: D. Bornhalm, J. Gehm, F. Jüngling, S. Häupl, Dr. J. Hund, Ch. Reinhard und J. Steffens. Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes ist der Kirchenvorstand, vertreten durch Friedrich Jüngling  
Druck: MaxDornPresse, Obertshausen



### Pop-Up-Impfstation im „Goldenen Hahn“

Kurz vor Weihnachten drängte bei vielen Gemeindegliedern eine Impfauffrischung. Unsere Kirchenvorsteherin Lyn Anyi wurde aktiv und konnte fast 40 Personen boostern und damit ein im Hinblick auf die Corona-Pandemie sicheres Weihnachtsfest ermöglichen.

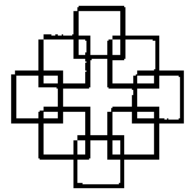
Die in Frankfurt niedergelassene Ärztin Lyn Anyi bezog an einem Dezember-Samstag das Gemeindehaus in Gonzenheim und richtete eine Pop-up-Impfstation im „Goldenen Hahn“ ein. Die Praxis Dr. Sudermann stellte eine Liege zur Verfügung und professionelle Unterstützung bekam Lyn durch ihre Praxishelferin sowie Frau Jüngling, ebenfalls ausgebildete Arzthelferin. Das Angebot von Fahrdiensten ergänzte das „Boostern“ zu einem „Rundum-Sorglos-Paket“.

Wir freuen uns, dass diese Gemeinschaftsaktion in gegenseitiger Fürsorge so viel Anklang fand. Vielen Dank an alle Beteiligten, die dieses Angebot ermöglicht und unterstützt haben!

Rita Hannemann



# Ihre Kirchengemeinde lädt ein



## GOTTESDIENSTE

**Sonntag, 13. März 10:00 Uhr**  
Reminiscere  
Lektor Jörg Bollmann Gottesdienst  
Kindergottesdienst  
*Die Kollekte ist für unsere Gemeinde bestimmt.*

**Sonntag, 20. März 10:00 Uhr**  
Oculi  
Pfarrer Dr. Johannes Hund Gottesdienst  
Kindergottesdienst  
*Die Kollekte ist für die Notfallseelsorge bestimmt.*

**Sonntag, 27. März 10:00 Uhr**  
Laetare  
Pfarrer C. Synek Gottesdienst  
Kindergottesdienst  
anschließend Kirchkafee  
*Die Kollekte ist für unsere Gemeinde bestimmt.*

**Sonntag, 3. April 10:00 Uhr**  
Judica  
Pfarrer Dr. Johannes Hund Gottesdienst  
mit Vorstellung der Konfirmandinnen und Konfirmanden  
Kindergottesdienst  
*Die Kollekte ist für die Stiftung „Für das Leben“ bestimmt.*

**Sonntag, 10. April 10:00 Uhr**  
Palmarum/ Palmsonntag  
Pfarrer Dr. Johannes Hund Gottesdienst  
*Die Kollekte ist für unsere Gemeinde bestimmt.*

**Gründonnerstag, 14. April 20:00 Uhr**  
Pfarrer Dr. Johannes Hund Gottesdienst  
mit Abendmahl  
*Die Kollekte ist für unsere Gemeinde bestimmt.*

**Karfreitag, 15. April 10:00 Uhr**  
Pfarrer Dr. Johannes Hund Gottesdienst  
mit Abendmahl  
*Die Kollekte ist für die christlich-jüdische Verständigung bestimmt.*

**Samstag, 16. April 22:00 Uhr**  
**OSTERNACHT**  
Pfarrer Dr. Johannes Hund Gottesdienst  
mit Abendmahl  
*Die Kollekte ist für unsere Gemeinde bestimmt.*

**Ostersonntag, 17. April 10:00 Uhr**  
Pfarrer Dr. Johannes Hund Gottesdienst  
Mit Abendmahl  
**anschließend österlicher Kirchkafee**  
*Die Kollekte ist für die Arbeit mit Kindern in Gemeinden, Dekanaten und Jugendwerken bestimmt.*

**Ostermontag, 18. April 10:00 Uhr**  
Pfarrer Dr. Anke Spory Gottesdienst  
*Die Kollekte ist für unsere Gemeinde bestimmt.*



## Passionsandachten

11.3./ 18.3./ 25.3./ 1.4.  
um 19 Uhr  
in unserer Kirche

Foto: Gehm

**Sonntag, 24. April 10:00 Uhr**  
Quasimodogeniti  
Lektor Jörg Bollmann Gottesdienst  
*Die Kollekte ist für Flüchtlinge und Asylsuchende der Diakonie Hessen bestimmt.*

**Sonntag, 1. Mai 10:00 Uhr**  
Misericordias Domini  
Pfarrer i.R. G. Mosebach Gottesdienst  
Kindergottesdienst  
anschließend Kirchkafee  
*Die Kollekte ist für die Notfallseelsorge bestimmt.*

**Sonntag, 8. Mai 10:00 Uhr**  
Jubilae  
Pfarrer Dr. Johannes Hund Gottesdienst  
mit Abendmahl  
Kindergottesdienst  
*Die Kollekte ist für unsere Gemeinde bestimmt.*

## GEMEINDEVERANSTALTUNGEN

(in den Ferien finden keine Veranstaltungen statt)

### KONFIRMANDENUNTERRICHT:

Dienstag Gruppe 1: 15:30 Uhr  
Gruppe 2: 17:00 Uhr

### KIRCHENCHOR

Di. 20.00 Uhr ab 1. März wöchentlich

### SENIOREN

jeweils Do., 14.30 Uhr  
Termine werden noch bekannt gegeben

### KiGo-Kreis

Mo., nach Vereinbarung  
(Info-Telefon 4 37 97)

### FRAUEN *Frauenkreis*

**Mi. 15.30 Uhr** (geänderte Uhrzeit)  
9. 3.; 23. 3.; 27. 4.; 11. 5.

### *Nähkreis*

in der Mathilde-Zimmer-Stiftung  
Do. 15.00 bis 17.00 Uhr 14-tägig  
Nähere Information Tel. 45 71 00  
(Frau Hetzheim)



## Kinder Bibel Acrylkreis

„was ist eine Kirche ohne Farben und Mosaik, ohne Bilder oder Kreuze? Wie wichtig ist es, diese Bibelgeschichten zu kennen, von ihnen geprägt zu sein und sie wieder zu erkennen in den Kirchen, in einem Roman, in einem Musikstück oder auch später vielleicht in sich selbst. Es ist wichtig, den Kindern aus der Bibel vorzulesen, darüber zu reden und ihnen Geschichten mit auf dem Weg zu geben!“ – so dachte ich, als ich die Entscheidung traf, einen Bibelacrylkreis für Kinder in unserer Gemeinde zu starten.



Unser Bibelacrylkreis „**Bibelkunterbunt**“ findet während der Schulzeit an jedem 1. und 3. Samstag im Monat von 10 bis 12 Uhr statt. Das Angebot richtet sich an Kinder vom Grundschulalter bis zur Konfirmation. Der Kreis fängt immer mit einer Bibelgeschichte an. Parallel zu der Bibelgeschichte bauen wir eine kleine bunte Theaterbühne aus Lego, aus Holzklötzen, aus Spielfiguren, aus Kuscheltieren etc. auf, damit die Kinder die Möglichkeit haben, die Geschichte nicht nur zu hören, sondern auch zu erleben. Dabei entsteht immer eine wunderschöne und kreative „Bühne“, die schon alleine ein Kunstwerk ist! Danach wird unsere Bibelgeschichte kreativ umgesetzt. Die Kinder erproben dabei verschiedene Techniken der Acrylmalerei, verschiedene Gegenstände, auf denen man malen kann, und vertiefen sich dabei in ihre eigenen Gedanken über ihre Welt und ihre Gefühle. Das ist mir persönlich besonders wichtig!

*Woran denken die kleinen Menschen? An die gerade vorgelesene Bibelgeschichte? An ihre kleine und aufregende Welt? An ihre Eltern oder Freunde? Was beschäftigt sie so sehr, dass sie so still sind und sich in Ruhe entfalten? Was macht diese Zeit mit ihnen?*

Am Ende des Vormittags entstehen **bibelhübsche** Kunstwerke! Ein Thema, ein Gedankengang und viele unterschiedliche Interpretationen der Kinder. Jede auf ihre Art schön und besonders!

Margarita Hund



Wie schön, dass Kinder aus unserer Gemeinde trotz aller Widrigkeiten ein **Krippenspiel** aufführen konnten. An den Adventssonntagen übten die Kinder und Konfirmanden/innen das Weihnachtsspiel mit Hilfe des Kindergottesdienstteams engagiert und vergnügt ein.

Heraus kam eine tolle, freudige Darbietung der Weihnachtsgeschichte, die sogar in die Haushalte unserer Gemeindeglieder live übertragen wurde. Vielen Dank an alle Kinder, Konfis und Erwachsene, die das möglich gemacht haben.



Fotos: Hund

Eine weitere tolle Aktion war das **Adventssingen und der Weihnachtsspaziergang** am 2. Advent:

Bei Kinderpunsch und selbstgebackenen Plätzchen unserer Konfirmanden/innen stärkten sich die Weihnachtsspaziergänger an der Feuerschale. Auf ihrem Weg rund um unsere Kirche konnten alle immer wieder Teile der Weihnachtsgeschichte an verschiedenen Stationen entdecken. Anschließend moderierte und dirigierte Herr Greim die Sänger/innen bei stimmungsvollem Kerzenschein. Die Spenden für die köstlichen Vanillekipferl, Terrassen- und Butterplätzchen brachten die Konfirmanden/innen zur „Tafel“ in Bad Homburg, die sich über die Gabe von 120 € sehr freuten.



Fotos: Hannemann

## Gemeindeausflug nach Frankfurt

Paula Modersohn-Becker (1867-1907) hat gerufen. „Ich glaube, mein Glück besteht in der Hoffnung auf das Erfülltwerden meiner Wünsche.“ Neun Frauen unserer Gemeinde in zwei Autos wagen sich nach Frankfurt in die Schirn. Wir treffen einen Kunsthistoriker, der uns durch die Ausstellung führt.

Paula malte vor allem zwischen ihrem 20. und 31. Lebensjahr fast 1000 Bilder, 100 davon sind in der Schirn ausgestellt. Sie probierte alles aus gegen alle Widerstände, erfindet sich und die Kunst jeden Tag neu. Unser Kunstführer lässt uns spüren, mit welcher Kraft und Leidenschaft Paula arbeitete. Wir sind alle ganz Ohr und Auge. Glücklicherweise dankbar für eine solche Gelegenheit in Coronazeiten.

Henriette Trebeljahr

## Fortsetzung Kunst

Wir laden Sie zu einem weiteren kunsthistorischen Ausflug nach Frankfurt ein:

Am **30. März** besuchen wir die Ausstellung **"MISSION RIMINI" im Liebighaus**

mit einer Führung von Pfarrer David Schnell um 12:00 Uhr. Sie sind herzlich eingeladen dabei zu sein. 15 Plätze stehen zur Verfügung. Anmeldung erfolgt über das Gemeindebüro.



Foto: Hannemann